

Kirche im Grünen

auf dem Hohenneuffen am 20. Juli 2025 um 11 Uhr
mit Pfr. Albrecht Stammeler und dem örtlichen Bläserchor

Bläservorspiel

Begrüßung	Wochenspruch	
Gemeindelied	Morgenlicht leuchtet	EG 455, Into+1-3
At. Lesung	Abrahams Aufbruch	1. Mose 12, 1-4a
Psalm 121	mit Gemeinde-Votum: Der HErr behüte dich! (ohne „Ehr sei dem Vater ...“)	
Gemeindelied	Wohl denen, die da wandeln	EG 295, Into+1-4
Epistel	Das Wort vom Kreuz	1. Korinther 1, 18-25
Credo (Lied)	Wir glauben Gott	EG 184, Into+1-5+Amen
Predigt	Aussendung 12 Jünger	Matthäus 9, 35-10.10

Bläserzwischen spiel

Abkündigungen

Fürbittengebet mit Vaterunser

Gemeindelied	Wenn wir jetzt weitergehen	EG 168, Into+1-3
--------------	----------------------------	------------------

Verabschiedung und Segen

Bläser nachspiel

Wochenspruch: **Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben,
und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.** *Epheser 2,8*

Alttestamentliche Lesung 1. Mose 12, 1-4a:

Abrahams Berufung und sein Aufbruch nach Kanaan

Und Gott der HErr sprach zu Abraham: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Da zog Abraham aus, wie der HErr zu ihm gesagt hatte. Amen.

Psalm 121

„Der HErr behüte dich!“

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe? **„Der HErr behüte dich!“**

Meine Hilfe kommt vom HErrn,
der Himmel und Erde gemacht hat. **„Der HErr behüte dich!“**

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht. **„Der HErr behüte dich!“**

Siehe, der Hüter Israels
schläft und schlummert nicht. **„Der HErr behüte dich!“**

Der HErr behütet dich; der HErr ist dein Schatten über deiner
rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts. **„Der HErr behüte dich!“**

Der HErr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele. **„Der HErr behüte dich!“**

Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit! **„Der HErr behüte dich!“**

Epistel 1. Korinther 1, 18-25:

Das Wort vom Kreuz als Torheit in der Welt

Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft. Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«

Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben.

Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind.

Amen.

Predigttext Matthäus 9, 35-10.10:

Die Aussendung der 12 Jünger

Und Jesus ging ringsum in alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen. Und als er das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.

Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unreinen Geister, dass sie die austrieben und heilten alle Krankheiten und alle Gebrechen. *(Es folgen die Namen der zwölf Jünger Jesu.)* - Und Jesus sandte die zwölf Jünger aus, gebot ihnen und sprach: Geht nicht den Weg zu den Heiden und zieht in keine Stadt der Samariter, sondern geht hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel. Geht aber und predigt und spricht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt böse Geister aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch. Ihr sollt weder Gold noch Silber noch Kupfer in euren Gürteln haben, auch keine Reisetasche, auch nicht zwei Hemden, keine Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise wert.

Amen.

Predigt: der Aufbruch Abrahams, die Torheit vom Krezu und die Aussendung der Jünger Jesu

Liebe „Kirche-im-Grünen“-Gemeinde, liebe Wanderer, liebe Schwestern und Brüder.

Die „Kirche im Grünen“ - dieser Gottesdienst – hat die wunderbare Möglichkeit zum Überblick. Hier auf dem Hohenneuffen hat man einen weiten Überblick über die Schwäbische Alb und das Umland. Wir können es genießen: dem Himmel ein Stück näher zu sein. Manchen Alltag, die „Niederungen der Ebene“ haben wir hinter uns gelassen. Hier oben können wir frei durchatmen. Vielleicht schnappt noch jemand etwas nach Luft bei dem Gedanken an den Aufstieg. Doch nun sind wir an einem Sehsuchts-Ort, wo wir es uns gut gehen lassen können.

Doch wir können tiefer sehen, weitere Ebenen entfalten. Beispielhaft bei den Liedblättern in Kreisform, die mehrere Ebenen freigeben.

Ein Lied, welches für mich auch emotional die Botschaft der Sehnsucht transportiert, ist das, was wir eingangs gesungen haben: „Morgenlicht leuchtet ...“

Dahinter habe ich – die biblischen Textvorschläge dieses Gottesdienstes aufgreifend, noch weitere Ebenen gesetzt:

Da ist zunächst jene alte Geschichte vom Aufbruch Abrahams. Er ging aus deiner alten Heimat los – in ein Land, von dem er zunächst nur wusste, dass Gott es ihm zeigen würde. Er verließ seine Verwandtschaft, seines „Vater Haus“. Er brach auf. Er ließ

Gewohntes und prägende Umstände und liebe Menschen zurück – und ging los.

Neben den Fragen, wo er denn konkret ankommen würde, war da jener Satz Gottes, der Verheißung und Anspruch zugleich war: Gott gab ihm mit auf den Weg: „Ich will dich segnen – und du sollst ein Segen sein.“ Beides verbunden mit der Aussicht auf „Größe“ - als Menschengruppe, wie auch in der allgemeinen Akzeptanz: Du sollst ein „großes Volk“ werden – und du, Abraham, sollst einen „großen Namen“ haben.

Egal nun, wie wir die aktuellen Entwicklungen im „Heiligen Land“ interpretieren - das dürfte Konsens sein: Da ist noch sehr viel offen! Sowohl im Erleben, wohl fast aller Menschen in diesem Gebiet: Gottes guter Segen wird viel zu wenig erlebt – angesichts von so viel Hass und Gewalt. Und kaum eine Handlung der verschiedenen Akteure der unterschiedlichen Seiten wird nicht nur von der eigenen Anhängerschaft, sondern vor allem übergreifend auch von den jeweils anderen als „Segen“ erlebt.

Das Wallfahrtslied Psalm 121 haben wir im Zusammenhang mit der Aufbruchs-Geschichte des Abraham miteinander gebetet. Mit offensichtlicher Anspielung auf unseren Aufstieg hierher auf den Hohenneuffen: Ich hebe meinen Augen auf zu den Bergen! - Mit unserem Wunsch nach Hilfe und Trost, nach Gemeinschaft und Freiheit „oben auf dem Berg“, nach Schutz und Klarheit für unsere offenen Fragen. Im Kehrvers „Der Herr behüte dich!“ hatten wir die Möglichkeit, die Grundaussage göttlichen Tuns uns gegenseitig zuzusprechen.

„Wohl denen, die da wandeln ...“ - dieses Lied ist eine Brücke hin zu unserem christlichen Glauben. Das Element des „Unterwegs-Seins“ wird dabei aufgegriffen. Doch wir sind nicht „einfach so“ auf unserem Lebensweg. Wir haben das Angebot Gottes, unser Leben als ein Geschenk zu begreifen und zu ergreifen. Wir haben das Angebot Jesu, unser Leben bewusst in seiner Nachfolge zu sehen und zu gehen.

Dann tut sich eine weitere Ebene auf – und zwar mit der Schriftlesung. Da ging es um das „Wort vom Kreuz“, welches „eine Torheit“ ist – wie es der Apostel Paulus schreibt. Zugegeben: Das ist für viele unserer Zeitgenossen und vielleicht auch manchmal für uns selbst doch recht sprerrig und anstößig dieser Gedankengang. Es klingt leicht arrogant und abgehoben, so über sich und andere Menschen zu reden. Doch ich möchte darauf hin weisen, dass die Art Jesu sich deutlich von dem unterscheidet, wie allzu oft sog. „weltliche Herrscher“ und leider auch unsere christlichen Kirchen haben führen wollen: Wer dazu gehören will, der muss sich einordnen und unterordnen. Und dann wird man losgeschickt: in die Schule, auf Arbeit, in Kampf und Krieg usw. - und die Regierenden bleiben in Sicherheit, organisieren im Hintergrund, haben längst – auch finanziell – ihr „Schäfchen ins Trockene gebracht“.

Nicht so Jesus Christus. Er geht wohl voran – und ruft uns in seine Nachfolge. Doch sein „Vorangehen“ ist ein Weg der Stellvertretung, der ihn ans Kreuz gebracht hat. Um der Wahrhaftigkeit willen. Gegen die Dominanz der Mächte der Lüge, der Gewalt und des Todes. Um die Kluft zwischen seinem himmlischen Vater und uns Menschen zu überbrücken. Damit wir versöhnt mit Gott und versöhnt untereinander leben

können. Das ist Jesu Art der Machtausübung: Er tat es für uns, für Dich und mich. Er gab sich selbst hin. Das ist die „Torheit vom Kreuz“, von der Paulus schreibt.

Beim gesungenen Glaubensbekenntnis (Text: Rudolf Alexander Schröder, Mel. Christian Lahusen, aus den 1930er und 40er Jahren) hat sich aus unserem Lied-Kreis ein Kreuz entfaltet.

Im Predigttext klingt dies prophetisch an, wo Jesus von den Schafen redet, die zerstreut, ziellos und desorientiert herumlaufen – weil sie keinen Hirten haben. Da bietet er sich als Hirte an, der selbst sein eigenes Leben für die Schafe einsetzt, damit sie leben können – damit wir leben können.

Mit dieser Erfahrung im Gepäck schickt nun auch Jesus seine Nachfolger los, hinein in die Welt. Wie Jesus es vorbildlich getan hat, so sollen und können wir nun auch handeln: helfen bei Krankheiten und anderen Nöten; heilen und trösten; Hoffnung vermitteln durch menschliche Nähe und durch die wunderbare gute Botschaft, dass Gottes Liebe und Barmherzigkeit jedem Menschen gilt; den Blick hinaufwenden – bereit zu einem neuen Überblick, der größere Zusammenhänge wahrnimmt; oder im Bild gesprochen: die Menschen mitnehmen zu den Orten der Gottesgegenwart, wie es symbolisch auf einem Berg geschehen kann.

Ja, wir sollen aufbrechen aus unseren verkrusteten Strukturen, aus unserer Hoffnungslosigkeit, auch aus vertrauten Sicherheiten – wie einst Abraham. Mit dem Ziel vor Augen, dass da ein „Gelobtes Land“ für uns bereit ist. Im letzten Lied „Wenn wir jetzt weitergehen“ wird dies anklingen – und uns dazu einladen. Wir singen es nach dem Fürbittengebet.

Fürbittengebet

Nach den einzelnen Bitten können wie diese bekräftigen und uns zu eigen machen, indem wir gemeinsam sprechen:

Herr, erbarme dich!

Herr Gott, du Schöpfer Himmels und der Erden. Wir danken dir für unsere wunderbare Erde, auf der wir leben dürfen. Doch nicht nur die Natur hast du uns als Lebensgrundlage anvertraut. Du hast auch immer wieder Menschen angesprochen und zum Aufbruch gerufen – wie einst Abraham. Land, Nachkommen und Segen hast du ihm verheißen. Und du hast ihn und uns dazu beauftragt, ein Segen zu sein für die Menschen dieser Erde. Hilf uns dabei, dass wir die Lebensmittel und den Frieden miteinander teilen, so, wie du es uns anvertraut hast. So bitten wir dich gemeinsam: ***Herr, erbarme dich!***

Herr Jesus Christus, du unser Freund und Bruder, du guter Hirte und Heiland für uns Menschen. Wir danken dir dafür, dass du in Liebe zu uns selbst den Tod am Kreuz auf dich genommen hast. So bist du den Weg der Versöhnung mit Gott für uns vorangegangen. Und Du bist uns ein Vorbild, wie wir in den Nöten dieser Welt helfen können, da wo Unfriede und Gewalt sind. Wir bitten dich darum, dass wir den falschen Machtansprüchen von Herrschern widerstehen können, die sich an Gottes Stelle setzen wollen mit ihren Deutungen und ihren Wahrheiten – und die bereit sind, dafür auch Menschenleben zu opfern. So bitten wir dich gemeinsam: ***Herr, erbarme dich!***

Gott, Heiliger Geist, der du tröstest, wie nur eine Mutter trösten kann. Du möchtest auch uns immer wieder ergreifen und begeistern mit deiner lebens-spendenden Kraft, deiner Weisheit und Phantasie. Öffne uns die Wege zu den Herzen der Menschen, die Hilfe brauchen. Öffne uns die Augen auch in den Wirrungen unserer Zeit, dass wir den Überblick behalten können und den langen Atem deiner Liebe nicht zu verlieren. So bitten wir gemeinsam: ***Herr, erbarme dich!***

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.